

Predigt
Ostersonntag
20. April 2025



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: Apostelgeschichte 10,34a.37-43, Evangelium: Johannes 20,1-9

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

In diesem Jahr fallen viele religiöse Termine zusammen. Gemeinsam mit allen Christen dieser Welt, vereint mit den orthodoxen und orientalischen Christen, den evangelischen sowieso, feiern wir heuer an einem Termin Ostern. Das ist nicht jedes Jahr so, weil die Ostkirchen bis heute dem alten julianischen Kalender folgen. Heuer fällt Ostern in beiden Kalendern, dem alten julianischen und unserem gregorianischen, auf denselben Tag. Wäre schön, wenn das jedes Jahr so wäre, dass wir miteinander feiern könnten.

Dazu kommt: In der vergangenen Woche haben die Juden ihr Hauptfest, das Paschafest gefeiert, ein Wochenfest, das mit dem heutigen Tag endet.

Und die Muslime haben während unserer Fastenzeit den Ramadan gehabt und Anfang dieses Monats ihr sogenanntes Zuckerfest, das wichtigste Fest der Muslime.

In diesem Zusammenhang schreibt ein führender Mitarbeiter des katholischen Patriarchen in Jerusalem: „Diese Zeit, der Ramadan, die christliche Fastenzeit, die Vorbereitung auf das jüdische Paschafest, ist eine Zeit des Fastens und Betens. Es ist eine Zeit, in der alle der

Lehre ihrer jeweiligen Religion folgen sollten. Wäre das der Fall, wären wir heute in einer viel besseren Welt und der Krieg würde sofort enden, und Friede und Gerechtigkeit würden herrschen. Im Moment sind wir sehr weit entfernt von dieser Wirklichkeit.“ Und wir alle sehen täglich, wie verfahren die Situation gerade im Heiligen Land seit längerer Zeit schon ist.

Würden die Menschen ihrer jeweiligen Religion folgen, wäre längst schon Frieden!

Unter den gegenwärtigen Umständen bleibt uns nur die Hoffnung. Diese Hoffnung aber wird gerade durch das Osterfest genährt. Es sagt uns: Der Tod, das Leid, der Hass, das Böse und Hässliche, das Menschenverachtende und -feindliche, sie haben nicht das letzte Wort zu reden. Da ist einer, der das alles überwunden hat. Da ist einer, der nicht im Tod geblieben ist; nein, Er wurde auferweckt und lebt. Sein Grab ist leer. Gott hat Ihm neues Leben gegeben. Und Er hat uns allen verheißen, dass Er uns zum Vater vorausgeht, um eines Tages uns alle zu sich zu holen, damit auch wir dort sind, wo Er ist, beim Vater, im Leben, in der ewigen Glückseligkeit. Das

ist die Hoffnung, die uns gegeben ist, die Hoffnung, die uns Ostern schenkt, die Hoffnung, die wir in diesem Heiligen Jahr 2025 besonders feiern und nähren und stärken wollen. Das Leben siegt. Das Leben ist stärker als der Tod. Gott ist stärker als alles Böse dieser Welt.

So betont der ukrainische Lemberger Weihbischof Volodymyr Hrutsa, dass Ostern auch in Kriegszeiten niemals ausfällt. Gerade in den Herausforderungen des Krieges sei Gott die einzige Zuflucht. Trotz der Wunden, die der Krieg hinterlasse, bleibe die Botschaft der Auferstehung und Hoffnung zentral. Auch in Gaza feiern die wenigen verbliebenen Christen Ostern, wenn sie auch nicht nach Jerusalem reisen können. Der palästinensische Soziologe Bernard Sabella hebt die Beharrlichkeit der christlichen Gemeinden hervor. Trotz Zerstörung und Leid tragen sie die Osterbotschaft von Licht und Hoffnung weiter.

Gott ist die einzige Zuflucht. Trotz Zerstörung und Leid wird die Osterbotschaft von Licht und Hoffnung weitergetragen.

Das wünsche ich uns auch, liebe Gläubige Brüder und Schwestern, dass auch wir,

denen es im Vergleich zu den Menschen in den Kriegsländern dieser Welt wirklich gut geht, unsere Hoffnung auf Gott setzen, der alles Leid der Welt überwunden hat. Und ich wünsche uns, dass wir diese österliche Hoffnung hineintragen in unsere Welt.

In der Osternacht haben wir unser Glaubensbekenntnis erneuert. Wir haben versprochen: Ja, ich widersage allem Bösen, ich glaube an den einen Gott und will dementsprechend leben. Ringen wir darum, dass es uns gelingt, österliche Menschen zu sein,

Menschen, die die Liebe Gottes in die Welt hineintragen, damit alle Menschen dieser Welt Frieden und Gerechtigkeit erleben können.

Ich möchte mit einem Text der Schweizer Juristin Edith Furtmann schließen. Sie schreibt:

Ostern – Auferstehung zum Leben
In einer Welt,
in der Kriege herrschen und Gewalt?

in der die Erde ausgebeutet wird
in der Wohlstand wichtiger ist
als die Zukunft der Schöpfung?

Auferstehung ist da,
wo Menschen dagegen aufstehen
wo sie Frieden schaffen
wo sie sich der Gewalt entgegenstellen

Auferstehung ist da
wo Menschen genau hinsehen
wo sie versuchen, die Welt zu schützen
wo sie sich einsetzen für die Zukunft
wo sie erkennen, dass Gottes Schöpfung geschützt werden muss und Leben sich ändern

Ostern – Auferstehung zum Leben
In einer Welt,
in der Menschen ausgegrenzt werden,
weil sie nicht den Normen entsprechen,
weil sie fremd sind,
weil sie nicht erfolgreich sind,
weil sie am Leben scheitern?

Ostern – Auferstehung zum Leben
in dieser unserer Welt,
in der so vieles falsch läuft?

Auferstehung ist da,
wo Menschen sich kümmern
wo sie Menschen hineinholen ins Leben
wo sie helfen
ohne Ansehen der Person

Auferstehung ist da
wo Menschen aufstehen
wo sie wissen,
dass es auf sie ankommt
diese Welt
zu einer besseren zu machen

Ostern – Auferstehung zum Leben
In einer Welt,

Auferstehung ist da
wo Menschen Jesus nachfolgen.

In diesem Sinn, liebe Gläubige, Brüder und Schwestern, wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien, unserer gan-

zen Stadt, ein frohes, gesegnetes und hoffnungsfrohes Fest der Auferstehung!

Christus ist auferstanden und lebt!

Und wir werden leben mit Ihm!
Amen, halleluja!

Dechant

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer

Pfarrer in Mank